



Pfingsten

www.seulberg.evangelisch-hochtaunus.de

31. Mai 2020 | 09.45 Uhr

Pfingstgottesdienst

Aufzeichnung aus der ev.- luth. Kirche Seulberg

Liturgie/Predigt: Pfarrer Dr. Thomas Krenski

Lektorinnen des Kirchenvorstandes: Ingrid Schunk / Christine Weinschenk / Christa Tröger

Orgel: Jürgen Walther

Gesang: Dr. Melanie Flick

Küster: Michael Greine

Aufzeichnung/Produktion: Reiner Harscher

ERÖFFNUNG

Festliches Orgelpräludium

Begrüßung / Votum

Herzlich willkommen am hohen Pfingstfest in der ev.- luth. Kirche in Friedrichsdorf-Seulberg!

Wir freuen uns, bei Ihnen zu Gast sein und Sie zugleich in unserer für den öffentlichen Gottesdienst noch geschlossenen Kirche begrüßen zu dürfen. Wir öffnen den Kirchenraum digital und freuen uns, dass Sie von diesem Angebot Gebrauch machen und mit uns zu feiern entschlossen sind.

Wir das sind: die Kirchenvorsteherinnen Christine Weinschenk, Christa Tröger und Ingrid Schunk, unser Organist Jürgen Walther, unsere Kantorin Dr. Melanie Flick, unser Küster Michael Greiner, unser „Kameramann“ und Produzent Reiner Harscher und ich, Pfarrer Thomas Krenski.

Und nun - ganz im Vertrauen:

Sind Sie noch ganz bei Trost? Wenn nicht, könnte vielleicht der Paraklet - der Tröster Geist - Sie trösten.

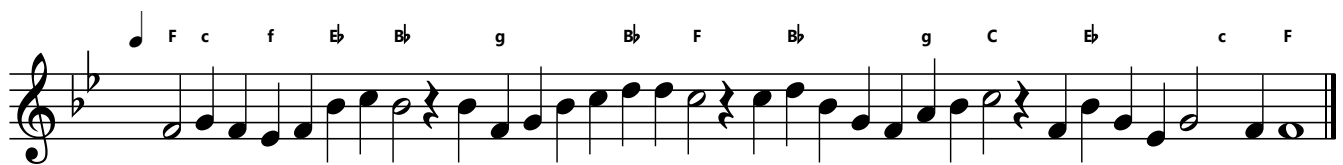
Sind Sie von allen guten Geistern verlassen? Wenn ja, könnte es doch Sinn machen, Gottes guten Geist zu erbitten, dass er Sie begeistere.

Fehlt Ihnen derzeit so etwas wie geistreiche Unterhaltung? Wenn ja, sind Sie vielleicht doch bei jenem Geist richtig, von dem Jesus sagt, dass er uns in ein Gespräch in Sachen Wahrheit verwickeln werde.

Leiden Sie hin und wieder an Geistesabwesenheit? Ob die Geistesgegenwart helfen kann?

*Haben Sie den Eindruck, dass Ihr Geist, Ihre Psyche schwächelt?
Vielleicht facht der dynamische Geist Gottes Ihren Geist an und
hilft Ihrer Psyche auf.*

Gesang (EG 126)



Komm, allgewaltig heilger Hauch,
der alle Kreatur belebt;
o komm, erfüll uns bis zum Grund
und bleib in uns, o Heiliger Geist.

Erleuchte unser blind Gesicht,
und leeren Herzen Liebe gib.
Wenn du nicht wirkst, vergehen wir;
dein heilig Wehen macht uns neu

Gebet

Komm geheimnisvoller Geist,
„du sanfter Gott“ (J. Bobrowski)
erfrische uns,
erneuere uns,
tröste uns,
hilf unserem Geist auf,
entängstige unsere Psyche
erleichtere uns,
wehe uns an,
umspiele unsere Herzen,
erleichtere sie um den Stein,
der auf ihnen liegt,
sei Hauch, sei Kraft,
die Leben schafft.

Darum bitten wir Dich,
Du zärtliche Kraft,
die Du mit dem Vater und dem Sohn lebst:
Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung 1: Apg 2, 1-8. 14-18

Ich lese aus der Apostelgeschichte im 2. Kapitel:

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.

Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: *„Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! (...) Das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist, Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben.“*

Schriftlesung 2: 1 Kön 19, 8-13

Ich lese aus dem ersten Buch der Könige im 19. Kapitel:

Elija stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb. Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht.

Der Herr aber sprach zu Elija: „*Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den HERRN!*“

Und siehe, der HERR ging vorüber. Und ein großer, starker Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Sturm. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Säusen. Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle.

Predigt

Gegensätze ziehen sich an. Gegensätze spielen eine Rolle, wenn in der Bibel von Gottes Geist die Rede ist.

Er kommt zunächst wie ein gewaltiger Sturm, wie ein Brausen, wie in Feuerzungen daher. Er animiert den gerade noch feigen Petrus. Wie eine spontane Kraft erfüllt er den verängstigten Apostel. Er sprengt Barrieren. Türen tun sich auf. Die Quarantäne hat ein Ende. Öffentlichkeit muss her. Und dann, dann spricht dieser eher klobige Petrus jenseits des „*Sturmes*“, der „*Feuerzungen*“, des „*Brausens*“ (Apg 2,2.6) im Rückgriff auf den Propheten Joel von „*Träumen*“ und „*Visionen*“ (Joel 3,1-5 / Apg 2,17-21), die der Geist bewirke.

Er fuhr in den Propheten Elija, der von ihm erfüllt, für den Herrn eiferte. Er loderte als „*Flamme*“ vom Himmel als Elija ihn auf dem Berge Karmel rief, das Opfer als Erweis seiner Gottheit zu entzünden (1 Kön 18,38). Auf dem Horeb *aber* erschien er eben *nicht* im Sturm, *nicht* im Beben, *nicht* im Feuer, sondern zieht wie ein „*leises, sanftes Säuseln*“ (1 Kön 19,12) vorüber.

Ich bin fasziniert von der hier manifest werdenden Uneindeutigkeit Gottes, der sich hier so - „*in Feuer- und in Sturmes Braus*“ (Hrabanus Maurus) - und dort so – in einem „*leisen, sanften Säuseln*“ offenbart.

ER ist nicht einfach so, sondern auch anders. Ich nehme Gott eh wahr als einen, der gegensätzliche Persönlichkeitsanteile in sich vereint. Er sieht sich von keinem Über-Ich genötigt, diese Vielfalt der Einheit seines Wesens zu opfern. ER ist nicht auf den Punkt zu bringen und über einen Leisten zu schlagen. Ich nehme ihn als widersprüchlichen Charakter wahr. Ich muss und kann IHN nicht festlegen. ER lässt sich nicht festlegen. ER erschließt sich meinem Geist immer neu und überraschend. Ich liebe es, über IHN nachzudenken, neue Facetten an IHM zu entdecken, sie wieder zu verwerfen und ganz anders und scheinbar widersprüchlich von IHM sprechen und denken zu dürfen.

So geht es mir mit mir selber auch. Ich nehme in mir widersprüchliche Persönlichkeitsanteile wahr und frage mit Dietrich Bonhoeffer: „*Wer bin ich? Der oder jener? / Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer? / Bin ich beides zugleich?*“ Wir sind nicht der oder jene, sondern - weil geistbegabte Geschöpfe – ambivalente, widersprüchliche, wenn Sie wollen dialektische Wesen. Wie ich Gott nicht weiter festlegen will - „*Du sollst Dir kein Bildnis machen*“ - will ich Sie und mich selbst nicht weiter festlegen auf *ein* Bild, das ich mir von Ihnen und das ich mir von mir gemacht habe. Der Geist befreit aus diesen Bildern. Er haucht nicht nur Gott, sondern uns Vielfalt ein: - Vater, Sohn *und* Geist.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht? Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Versuch gemacht, sich selbst oder andere auf einen Nenner zu bringen? Ich habe mühsam, aber mit einem ungeheuren Zuwachs an Lebensqualität gelernt, mich aus Denkgebäuden und Beurteilungsmustern zu befreien, die Eindeutigkeit suggerierten. Ich habe - wenn Sie so wollen „dreifaltig“, „widersprüchlich“, „dialektisch“ denken gelernt. Ich habe es aufgegeben - und erlebe dass ich dazu in der Lage war oder in die Lage versetzt wurde, als eine ungeheure Befreiung ... Ich habe es aufgegeben, Gott, Sie und mich auf einen Nenner zu bringen. Ich nehme die widersprüchlichen oder auch sich ergänzenden Anteile meiner selbst nicht weiter als Bedrohung,

sondern als Bereicherung wahr. Ich versuche mich in meiner Widersprüchlichkeit anzunehmen. Ich unterdrücke sie nicht weiter. Nur um als einer dazustehen, bei dem man immer weiß, wo man mit ihm dran ist. Wissen Sie jederzeit, woran Sie mit sich selbst sind? Gelingt es Ihnen insofern „geistlich“ zu leben, dass Sie sich Ihren widersprüchlichen Persönlichkeitsanteile ihre Daseinsberechtigung nicht absprechen, sondern als Ausdruck der Vielfältigkeit Ihres und Seines Geistes wertzuschätzen?

Seitdem ich das versuche oder besser zulasse, nehme ich Gott, nehme ich Sie, nehme ich mich neu wahr: als geistbegabte und deshalb vielfältige, bipolare, widersprüchliche, gegensätzliche Wesen, die deshalb spannend sind und für sich und füreinander eine Herausforderung bleiben, weil sie sich eben nicht auf einen dieser Anteile festlegen lassen. Ich höre Jesus sagen: *„Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.“* (Joh 3,8).

Gottes Geist befeuert Ambivalenzen. Er setzt so etwas wie eine produktive Spannung zwischen Persönlichkeitsanteilen frei, die uns zu dem, zu der machen, die wir sind. So wird aus den Persönlichkeitsanteilen „Vater“ und „Geist“ vor aller Zeit der „Sohn“ geboren.

Ich ermutige Sie, Ihre Persönlichkeitsanteile wahr- und anzunehmen. Der Geist setzt sie in Beziehung zueinander und erschafft Sie neu.

Der Geist überrascht. Er hält Träume wach. Er macht Perspektiven auf. Er ist nämlich nicht nur „er“. Er ist auch „sie“. Die hebräische Bibel konnotiert ihn weiblich. Sie spricht von der „ruach“. Sie ist nicht im Sturm. Sie ist nicht im Beben. Sie ist nicht im Feuer war, sondern zieht sanft wie ein Säuseln vorüber. Hören Sie wie anders die gehörte Eljaperikope feminisiert klingt: *„Und sie sagte: »Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor das Angesicht der Ewigen, denn die Ewige wird vorüberziehen!« Und es kam ein großer und*

starker Wind im Angesicht der Ewigen auf, der Berge abriss und Felsen zerschmetterte – doch im Wind war die Ewige nicht. Und dem Wind folgte ein Beben – doch im Beben war die Ewige nicht. Und dem Beben folgte Feuer – doch im Feuer war die Ewige nicht. Dem Feuer folgte das Geräusch eines leisen Wehens.“ (1 Kön 19,11-12 / Bibel in gerechter Sprache)

Aus „IHM“ wird „SIE“. Sie repräsentiert den weiblichen Anteil Gottes. Er / Sie ist nicht Mann und Frau, sondern in Gott ergänzen sich weibliche und männliche Anteile. *Die* Geistkraft repräsentiert den weiblichen, zärtlichen, sanften Anteil Gottes. *Der* Geist den dynamischen, kraftvollen, eher aggressiven Anteil Gottes. Das hat nichts mit Mann und Frau zu tun. Jede Frau, jeder Mann hat männliche und weibliche Anteile. Sigmund Freud - ohne dass er es wusste ein ganz hervorragender Geisttheologe - *die* Psyche ist Geistseele – Sigmund Freud sprach von der bipolaren Seele, die einen weiblichen Anteil - die „anima“ - und einen männlichen Anteil - den „animus“ - besitze.

Warum sollten wir nicht in Gott ebensolche Anteile vermuten dürfen? *Der* Geist - *nein* die „ruach“, die zärtliche Geistkraft, zog nicht nur an Elija vorüber, sie machte nicht nur den einstigen Gotteskrieger zum Menschen, sie streife auch Sie und heile und ergänze die männlichen Anteile Ihrer Seele.

Gesang

1. Moth - er - ing God, you gave me birth
2. Moth - er - ing Christ, you took my form,
3. Moth - er - ing Spir - it, nur - t'ring one,

1. in the bright morn - ing of the world.
2. of - fer - ing me your food of light,
3. in arms of pa - tience hold me close,

1. Cre - a - tor, source of ev' - ry breath,
2. grain of life and grape of love,
3. so that in faith I root and grow

1. you are my rain, my wind, my sun; you are my
2. your ve - ry bo - dy for my peace; your ve - ry
3. un - til I flower, un - til I know; un - til I

1. rain, my wind, my sun. _____
2. bo - dy for my peace. _____
3. flower, un - til I know. _____

Glaubensbekenntnis

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden formulierten im Rahmen Ihrer Konfirüstzeit Ihr Glaubensbekenntnis. Nur drei von vierzehn Konfirmandinnen und Konfirmanden erwähnten darin den Heiligen Geist:

*Ich bin mir nicht sicher,
ob es den Heiligen Geist gibt.*

*Ich glaube an den heiligen Geist,
der das freie Denken selbst
gegen Gottes (mutmaßlichen) Willen fördert.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
der sich wie ein Mantel schützend um die Erde legt.*

SCHLUSSLITURGIE

Fürbitten / Vater unser

Darum bitten wir, dass der Geist des mütterlichen Vaters sich wie ein Mantel schützend um die Erde lege und beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Einladung

Wir laden Sie herzlich ein, nach diesem Gottesdienst oder im Laufe des Tages die Pfingstinstallation vor dem Portal unserer Kirche zu betrachten. Sie finden dort ein aus Naturmaterialien gelegtes Kreuz. Es schmückt seit Ostern die Stufen. Heute ist es in das Rot des Geistes Für Euch Kinder stehen auf den Kirchenstufen Seifenblasen bereit. Sie sollen unser Zutrauen auf die Tragfähigkeit der Luft symbolisieren. Von alters her glaubte man in der Luft und im Hauch, in der Leichtigkeit und im Pneuma die Wirkung des Geistes erkennen zu können. Sie werden ein Tuch vorfinden, das Kinder mit Ihren Händen gestaltet haben. Als wollten sie sagen: Der Geist befähigt uns, unser geistliches Leben SELBST in die Hand zu nehmen: SELBST zu denken, SELBST zu glauben, SELBST zu fragen, SELBSTbestimmt und zu sich SELBST befreit zu leben. Das Ihnen das gelinge ist unser Wunsch. Wir wünschen Ihnen und Euch ein gesegnetes Pfingsten!

Gesang

4. Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns, Gott, sei mit uns

durch dei - nen Se - gen. 4. Dein Hei - li - ger Geist, der Leben ver -
dein Hei - li - ger Geist, der Leben ver -

4. heißt, sei um uns auf un - sern We - gen,
heißt, sei um uns auf un - sern We - gen.

Geist-Segen

Nimm hin den Heiligen Geist:

Kraft und Stärke zu allem Guten,

Schirm und Schild vor allem Bösen,

aus der gnädigen Hand Gottes:

+ des Vaters und + des Sohnes und + des Heiligen Geistes.

Orgelpostludium